

## 50 Jahre Zoll-Union

Sehr geehrte Damen und Herren, Exzellenzen, ...

Ich freue mich über die Einladung, als Präsident des Zentralverbands Spedition & Logistik die Auswirkungen der Europäische Zollunion aus Sicht der Spediteure und Logistiker zu bewerten.

In der heimischen Logistik-Branche sind rund 160.000 Personen beschäftigt. Sie erwirtschaften einen Umsatz in Höhe von 33,6 Mrd. EUR. Darin enthalten ist eine direkte Wertschöpfung in Höhe von 8,6 Mrd. EUR.

Die österreichischen Spediteure und Logistiker sind seit dem EU-Beitritt unseres Landes im Jahr 1995 Teil der Europäischen Zollunion. Der Beitritt zeigte sich den Spediteuren zunächst von **zwei unterschiedlichen Seiten**:

Auf der einen, **der „guten“ Seite**, standen der Fall wirtschaftlicher Grenzen innerhalb Europas und die Vision wirtschaftlichen Aufschwungs. Dieser ist mit einer steigenden Nachfrage nach Transport- und Logistik-Dienstleistungen auch tatsächlich eingetreten.

Auf der anderen, der **„weniger guten“ Seite**, stand der Wegfall des Zollgeschäfts für innergemeinschaftliche Lieferungen und damit der Verlust eines wesentlichen Deckungsbeitragsfaktors.

Was diese, für die Spediteure zunächst negative Entwicklung **besonders** machte: die Zolldienstleistungen waren bis 31.12.1994 voll inhaltlich zu erbringen, die drastisch sinkende Nachfrage ab dem 1.1.1995 war aber absehbar. Die Mitarbeiter der Zollabteilungen mussten also motiviert werden, nicht schon vor dem 31.12.1994 in einen anderen, neuen Job zu wechseln.

Die Arbeitgeber- und Arbeitnehmer-Vertretungen haben diesen Spagat mit der Gründung der Arbeitsstiftung **AUSPED**, die durch Solidaritätszuschläge im Branchen-Kollektivvertrag finanziert wurde, erfolgreich bewältigt. Europäische und österreichische Fördermittel wurden in Kombination mit der Branchenfinanzierung genützt. Mehr als 2.000 ehemalige Zoll-Mitarbeiterinnen und -mitarbeiter wurden über Ausbildungsmaßnahmen neu qualifiziert und erfolgreich auf neue Herausforderungen im Arbeitsmarkt vorbereitet.

Auch im Rahmen der nachfolgenden EU-Erweiterungsrunden konnte die AUSPED-Arbeitsstiftung ehemalige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Zollabteilungen der Spediteure auffangen.

Die Zollunion stellt für ein **Binnenland** wie Österreich eine **besondere Herausforderung** dar. Denn mit Ausnahme der internationalen Flughäfen und der Grenze zur Schweiz hat unser Land keine unmittelbaren EU-Außengrenzen.

Die Modernisierung des Zollkodex bedingt die Einführung des One-Stop-Shop-Prinzips. Dies bietet auch einem Binnenland wie Österreich die Möglichkeit, erfolgreich in den Wettbewerb um internationale Zollabfertigungen einzutreten. Internationaler Wettbewerb bedeutet aber, dass neben dem Zoll-technischen **Know-How** der Spediteure die **Dienstleistungsqualität** der nationalen Zollbehörden und die **nationalen Rahmenbedingungen** wettbewerbsfähig sein müssen.

- Für das Zoll-Know-How der Spediteure und die Dienstleistungsqualität der österreichischen Zollbehörden trifft das im europäischen Vergleich durchaus zu. Bei den nationalen organisatorischen und legislativen Rahmenbedingungen gibt es aber **eindeutig Spielraum** nach oben.
- Die **Akzeptanz elektronischer Dokumente** in der Zollabfertigung ist in Zeiten einer zunehmend digitalisierten Wirtschaft eine Grundvoraussetzung für die erfolgreiche Weiterentwicklung von E-Business-Konzepten. Die Verwaltung darf dieser Entwicklung nicht hinterherhinken und sie darf die Wirtschaft nicht bremsen.
- Darüber hinaus sind EU-weit **funktionierende IT-Systeme** eine wesentliche Herausforderung. In Österreich kam es in den vergangenen Monaten zu regelmäßigen Systemausfällen bei **e-zoll.at**. Sie haben trotz „Fallback“-Vorkehrungen zu Problemen bei der Zollabwicklung geführt. Als Vertreter der Zollspediteure kann ich nur fordern, die IT-Abteilungen der Zollverwaltung mit entsprechenden personellen Ressourcen und zusätzlichen Finanzmitteln auszustatten. Derartige Ausfälle müssen der Vergangenheit angehören.
- Die Zollverwaltungen der einzelnen Mitgliedstaaten sollten nach außen wie eine **einheitliche Behörde** auftreten. Das bedeutet sowohl eine einheitliche Rechtsauslegung, als auch ein einheitliches Abfertigungssystem. EU-Recht darf nicht im Staat A anders ausgelegt werden, als im Staat B.

Ganz besonders, meine sehr geehrten Damen und Herren, möchte ich heute auf ein Thema hinweisen: **die in Österreich geltende persönliche Haftung** der Zollspediteure und ihrer Mitarbeiter für Abgabenschulden der Auftraggeber für bestimmte Zollgeschäfte. Ich meine damit das Verfahren 4200 – Zollabfertigung mit innergemeinschaftlicher Anschlusslieferung bei EU-Auftraggebern. **Diese Regelung ist inakzeptabel**. Sie besteht im europäischen Ausland kein zweites Mal und macht uns im europäischen Zollwettbewerb zu einer Insel der Unseligen.

Hier droht ein rechtlicher Nachteil, die **Abwanderung von Spediteuren** und den **Verlust von Wertschöpfung** zu verursachen. In Zahlen ausgedrückt, geht es um 2.000 Arbeitsplätze, einen Brutto-Produktionswert von knapp 300 Mio. Euro und 100 Mio. Euro heimische Wertschöpfung. Wir dürfen nicht vergessen, dass die Zollabfertigung eine Kernkompetenz der Speditionen ist. Sie bedeutet oft den Erstkontakt zu neuen Kunden und damit den Beginn wertvoller Geschäftsbeziehungen.

Im Gegensatz zu Deutschland wird in Österreich die direkte Stellvertretung nicht zugelassen. **Redlich agierenden Zollspediteuren ist es unmöglich**, das unlimitierte Haftungsrisiko einzuschätzen. Sie haben keinen Zugang zu Daten, die belegen, ob die Auftraggeber ihre Abgabenschulden bezahlen oder nicht.

Wir erwarten uns in diesem Zusammenhang eine **europäische Gleichbehandlung** und eine Verbesserung der persönlichen Haftungssituation der Zollspediteure und ihrer Mitarbeiter. Es wäre ein wichtiger Beitrag zur heimischen Wertschöpfung. Erste Gespräche mit Herrn Finanzminister Dr. Löger haben bereits stattgefunden. Eine politische Entscheidung im Sinne unseres Handelsstandortes ist höchst an der Zeit.

Warum gibt es EU-Mitgliedsstaaten, die Ihren Logistikunternehmen den Vorsteuerabzug der Einfuhr-Umsatzsteuer ohne jede Verfügungsmacht gewähren, während andere Mitgliedsstaaten sich vehement dagegen wehren? Und dies, obwohl die Neutralisierung der EUSt (USt) die Grundnorm des Mehrwertsteuersystems ist? Hier muss die Europäische Union **dringend einheitliche Bedingungen** schaffen.

Eine weitere Herausforderung stellt der bevorstehende **BREXIT** dar. Die Wiedereinführung einer zolltechnischen Behandlung von Sendungen von und nach dem Vereinigten Königreich bedeutet für Spediteure **und** Zollverwaltung eine enorme Herausforderung. Sie müssen für eine reibungslose Abwicklung umfassende Kapazitäten aufbauen. Die schleppenden Verhandlungen über den EU-Austritt verunsichern und lassen uns negative Auswirkungen auf den Warenverkehr befürchten.

Ich bin persönlich davon überzeugt, dass eine **erfolgreiche Harmonisierung der Zollunion** – mit vereinfachten Verfahrensschritten – einen wesentlichen Faktor für den zukünftigen wirtschaftlichen Erfolg der EU darstellt.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.

## Fragen

### Einstiegsfrage an alle:

Was sind ihre ganz persönlichen Erfahrungen/Empfindungen beim Thema Zölle bzw. Grenzen? Die Zollunion und der europäische Einigungsprozess sind untrennbar miteinander verbunden. Europa bedeutet für mich.....

*Gemeinsamer Wirtschaftsraum, nach Außen und nach Innen. Europa ist eine Chance, wir müssen diese aber besser nutzen. Siehe China (Seidenstraße) siehe USA (Trump)*

### Frage an Herrn Senger-Weiss

Wenden wir uns nun der Logistikbranche zu.

Herr Senger-Weiss, Sie leiten ein weltweit tätiges Logistikunternehmen.

Gerade mittelständische Produzenten, denen eine eigene Logistikabteilung zu teuer ist, lagern hier gerne zu einem professionellen Dienstleister wie Ihrem Unternehmen aus, der unmittelbar mit den Behörden alle logistischen Abwicklungen managt. Sie sind also sehr nahe dran an der Zollunion.

*Keineswegs nur mittelständische Unternehmen. Sehr viele große, international Konzerne tun dies ebenso. Hier geht es vor allem um Effizienz und Professionalisierung.*

Woran muss gearbeitet werden, damit die Zollunion noch fitter für die immer temporeicheren und digitaleren Abwicklungen des internationalen Handels wird?

*Elektronische Verzollungen sollten überall in der EU ohne Hürden zu jeder Zeit durchgeführt werden können.*

### Abschlussfragen an alle

- Ist eine Welt ohne Handelsabkommen und Zöllen eine realistische Wunschvorstellung?

*Für einen Zollspediteur ist es bestimmt keine Wunschvorstellung. Auch in der Realität sind wir davon noch sehr weit entfernt. Im Gegenteil, zwischen den USA, Europa und Asien bahnt sich ein Handelskrieg an. Das ist natürlich der falsche Weg und Gift für unsere heutige, globalisierte Wirtschaft.*

- Was halten Sie davon die Zölle Europas deutlich zu erhöhen, um das EU-Budget besser ausfinanzieren zu können?

*Ich denke meine Antwort ist schon aus der Vorhergehenden absehbar. Wir sollten keine Handelsbarrieren aufbauen sondern abbauen.*

## Ablauf

<b>17 Uhr Beginn</b>	Signation
	Begrüßung Moderator Rede HBM
	Moderator leitet das Video ein
	Video
	Überleitung des Moderators zur Paneldiskussion Begrüßung der Panelteilnehmer
	<u>Namen der Panelteilnehmer:</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>• HBM Löger</li> <li>• STS Fuchs</li> <li>• Wolfram Senger-Weiss</li> <li>• Valerie-Lisa Szczepanski</li> <li>• Bettina Vogl-Lang</li> </ul>
	Fragen durch Moderator an Panelteilnehmer
	Fragen aus dem Publikum
	Abschluss durch Moderator

Herr Mag. Wolfram Senger-Weiss, MBA soll bitte bei der Registrierung erwähnen, dass er einer der Panelteilnehmer ist, damit wir ihn zu seinem Platz begleiten dürfen.

## **Bundesministerium für Finanzen**

Generalsekretariat – Öffentlichkeitsarbeit, Kommunikation und Protokoll

**Mag. Dominga Schramm**

Referentin

Johannesgasse 5, 1010 Wien

Telefon: +43 1 51433-501023

E-Mail: [dominga.schramm@bmf.gv.at](mailto:dominga.schramm@bmf.gv.at)

[www.bmf.gv.at](http://www.bmf.gv.at)